

Grenzketten : patriotischer Erguss bei der Grenzbesetzung, 17. Juli 1870

Autor(en): **Carla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **20 (1871)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grenzketten.

(Patriotischer Erguß bei der Grenzbesetzung.)

17. Juli 1870.

~~~~~

Ein Bunder ist geworfen mit frevelhafter Hand  
Vom heißen Süd nach Norden — nun loht er auf zum Brand;  
Es glüht des Krieges Fackel, der Völker Wohlfahrt wannt:  
Zerstört, zerstört der Friede, des Delzweig uns umrannt.

Der bittere Zwist entfesselt der Geister grauses Heer,  
Sie mehren sich in Eile, Sandkörnern gleich, am Meer;  
Wer spricht die Zauberformel? Wer bannt sie einst zurück?  
Wer bringt die Ruhe wieder, des trauten Herdes Glück?

Ich weiß es nicht, nur Eines, das blieb mir klar im Sinn:  
Daß mein Helvetien schuldlos hier stehet mitten drinn;  
Nicht schirmlos, — denn — beim Himmel! sollt' je Gefahr  
uns nah'n,  
Wird jeder freie Schweizer dem Feinde mannlich stahn.

Schon zogen sie zur Grenze, biderb gesinnt, voll Muth  
Alt-Rhätens junge Söhne — ein festes Schützenblut!  
Sie ziehen feste Glieder, bis eine Kette dicht  
Vom mächt'gen Fall des Rheines sich hin zum Lemani flicht.

So schließt wohl eine Mauer aus Felsen wild erbaut  
Den kleinen Bergsee sicher; der darob tiefer blaut  
Und herrlicher nur leuchtet in seines Friedens Reiz:  
Ihn hüten todt e Wächter, — lebendige die Schweiz!

Der alte Gott, der treue, der segne solche Wehr!  
Er weihe unsre Kräfte, die muthentbrannt und hehr  
Auf's Neue sich verbrüderet. Gilt's doch das Heiligthum  
Der Freiheit und des Friedens! nicht eitlen Glanz noch Ruhm.

Carla.

